Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 35 (1890)
Heft: 52

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

35. Jahrgang. 1890.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

№ 52. Erscheint jeden Samstag. 27. Dezember.

Abonnementspreis: jährlich 5 Fr., halbjährlich 2 Fr. 60 Rp., franko durch die ganze Schweiz. — Insertionsgebühr: die gespaltene Petitzeile 15 Rp. (15 Pfennige). — Einsendungen für die Redaktion sind an Herrn Sekundarlehrer Fritschi in Neumünster oder an Herrn Schulinspektor Stucki in Bern oder an Herrn Seminarlehrer Utzinger in Küsnacht (Zürich), Anzeigen an J. Hubers Buchdruckerei in Frauenfeld zu adressiren.

Inhalt: An die Tit. Mitglieder des schweiz. Lehrervereins. — Rückblick. — Auf den 12. Januar 1891. — Korrespondenzen. Zug. — Zürich. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — Literarisches. —

An die Tit. Mitglieder d. schweiz. Lehrervereins.

Es ist dies die letzte Nummer der Lehrerzeitung, welche von dem bisherigen Verleger versandt wird. Seit 1867 hat Herr *J. Huber* in Frauenfeld Druck und Expedition unseres Vereinsorgans besorgt, und wir sehen es als unsere Pflicht an, ihm auch an dieser Stelle für die vieljährige gewissenhafte Erfüllung seiner Obliegenheiten Dank und Anerkennung auszusprechen. Infolge Kündigung des Vertrages von seiten des Herrn Huber geht nun die Herausgabe des Blattes an das artistische Institut Orell Füssli in Zürich über, und in Verbindung damit wird eine pädagogische Vierteljahrsschrift von je 4 Bogen erscheinen. Diese wird den Abonnenten der Lehrerzeitung zum Preise von 2 Fr. per Jahrgang angeboten, während sie im Einzelabonnement 6 Fr. kostet. Es kann jedoch auch auf die Lehrerzeitung allein zum bisherigen Preise abonnirt werden. Letztere wird das eigentliche Vereinsorgan bleiben und soll in ihrer Qualität durch die Vierteljahrsschrift keine Beeinträchtigung erleiden. Sie erhält insofern eine Erweiterung ihres Programms, als sie künftig auch als Publikationsmittel des Pestalozzianums (der schweizer. permanenten Schulausstellung) in Zürich dienen wird, wogegen die „Pestalozziblätter“ der Vierteljahrsschrift als Gratisbeilage beigegeben werden sollen.

Die Redaktion beider Zeitschriften ist bestellt worden aus den Herren Sekundarlehrer *Fritschi* in Neumünster-Zürich als Chefredaktor, Schulinspektor *Stucki* in Bern und Seminardirektor *Balsiger* in Rorschach.

Durch die Herausgabe der beiden Organe hofft der Zentralausschuss gesteigerten Anforderungen zu entsprechen, ein Bindemittel zu schaffen für die Lehrer aller Stufen, und dem schweiz. Lehrerverein, dessen Bestrebungen die Unterstützung jedes Schul- und Vaterlandsfreundes verdienen, zu den alten neue Freunde zu erwerben.

In diesem Sinne laden wir zum Abonnement auf die eine oder andere oder auf beide Zeitschriften ein. Den bisherigen Abonnenten wird die Lehrerzeitung auch ohne Erneuerung des Abonnements zugestellt werden. Mit der ersten Nummer des neuen Jahres wird zugleich das erste Heft der Vierteljahrsschrift zur Einsicht versandt.

Für den Zentralausschuss des schweiz. Lehrervereins,

Der Präsident: *H. Heer.*

Der Aktuar: *H. Utzinger.*

Rückblick.

Unter dem Eindruck, den die Schulrede eines der Mächtigsten dieser Erde auf die pädagogische und nichtpädagogische Welt gemacht hat, geht das Jahr und mit ihm das neunte Jahrzehnd des Jahrhunderts zu Ende. Die Ergebnisse der Konferenz — wir werden derselben noch mehrfach zu gedenken haben —, welche sich vom 4.—14. Dezember in Berlin der „Schulfrage“ widmete, beweist, dass weder die starken Befürchtungen der Philologen noch die kühnen Hoffnungen der „Neuzeitlichen“ vollberechtigt waren. Was erreicht wird, wenn die Schule in die Linie gestellt wird, um das „Gefecht gegen die Sozialdemokratie“ zu übernehmen, wird die Zukunft zeigen; Hunger, Elend und Verzweiflung führen eine mächtigere Sprache als Lehre und Zuspruch, die vom Katheder herab an eine Jugend sich richten, welche die Sorge nicht kennt. Aber welches immer der Gang des Kampfes zwischen der bestehenden und der werdenden Gesellschaftsform sei, in manchen Punkten hat das Kaiserwort vom 4. Dezember wie ein befreiender Strahl gewirkt. Der Bann, den der lateinische Aufsatz bisanhin auf den deutschen Gymnasialunterricht geworfen, wird gebrochen; das Schlagwort von der „Gymnastik des Geistes“, die im Lateinunterricht liege, ist erschüttert, der Unterricht der Muttersprache soll zur Grundlage des Unterrichts werden. Die Geschichtsstunden sollen nicht länger dazu da sein, um den Blick von der Gegenwart hinweg einer fernen Vergangenheit zuzuwenden, sondern sie haben das Verständnis für die Gegenwart und ihre Aufgaben zu erschliessen. Eine servile Geschichtsschreibung — die Bäume neigen sich der Sonne zu — hat angefangen, das Wort Freiheitskriege an den Ausdruck Befreiungskriege zu

tauschen; nun heisst es vom Trone herab: die Freiheitskriege sind das Wichtigste für jeden jungen Staatsbürger. „Das ist aber gerade das punctum saliens.“ Was Wilhelm II. über den Wert des Wissens und des Könnens, über Erziehung fürs Leben, über Charakterbildung, über Körperkräftigung u. s. w. gesprochen, hat in Deutschland und weiterhin einen mächtigen Widerhall gefunden. Wie weit seine Worte eine neue Periode im Erziehungswesen einleiten, wird von der Tragweite abhängen, welche jener Ausdruck „Ich suche nach Soldaten“ durch sein Regierungs- und Staatssystem erfahren wird. Für einmal lebt Deutschland der Hoffnung, dass der junge Monarch auf dem rechten Weg sei, und das ist kein Geringes. Bringt der neue Gang der Dinge für die deutschen Schulen in Bezug auf Latein und Griechisch zu stande, was wir in der Schweiz schon längst haben, so ist viel, sehr viel erreicht.

Sind die schweizerischen Verhältnisse an Mittelschulen den deutschen keineswegs gleichzustellen und ist eine Anwendung der kaiserlichen Worte auf unsere Gymnasien etc. nicht zutreffend, so wird doch die Folge die sein, dass auch bei uns die Rücksicht auf die Fähigkeiten der Schüler bei Auswahl des Lehrstoffs, der Lehrmethode u. s. w. mehr als bisher mitspricht, und wenn der deutsche Kaiser die deutsche Jugend über Sedan und Cannä nach den Thermopylen zurückführen will, so dürfte in Zukunft der Weg zum Lateinischen und Griechischen durch das Studium des Französischen hindurchführen. Ohne Zweifel aber wird das kaiserliche Wort über den Geschichtsunterricht das Gute für die Schweiz haben, dass unsere 25 Erziehungsdirektoren mehr als bisher darüber wachen, dass die künftigen Republikaner in der Geschichtsstunde etwas von der französischen Revolution und noch etwas darüber hinaus zu hören bekommen. Dafür, dass schweizerische Rekruten, welche die Maturität hinter sich haben, nicht mehr zur Rekrutenprüfung kommen, ohne im Geschichtsunterricht etwas von der „Mediation“ oder der Neuzeit überhaupt gehört zu haben, ist indes so lange keine Gewähr, so lange der Lehrplan unserer Mittelschulen das Geschichtspensum von den Pyramiden bis nach Gravelotte in chronologischer Reihenfolge auf die 6—7 Jahre der Gymnasialzeit verlegt, statt dasselbe auf wenigstens zwei Lehrgänge der Geschichte (unteres und oberes Gymnasium) zu verteilen.

Für die *preussische* Volksschule hat das vergangene Jahr wenigstens einen Entwurf zu einem — endlich! — *Schulgesetz* überhaupt gebracht. Eine Hauptschwierigkeit des Zustandekommens des Gesetzes liegt in der konfessionellen Frage, die überall infolge des aggressiven Vorgehens der Kurie auf der ganzen Linie wieder stärker hervortritt. In *Oesterreich* haben sich die konfessionellen Gegensätze in den Landtagen neuerdings in voller Schärfe gezeigt; der Sturm dagegen, den der Klerikalismus gegen das Volksschulgesetz gerichtet, ist für einmal abgeschlagen. In *Frankreich* führt der Widerstand gegen die weltliche Schule et la laïcisation de l'école noch manchenorts zu widerlichen Auftritten, allein im grossen und ganzen festigt sich die neue Schulorganisation. Gelingt es ihr durch eine grössere Betätigung der Lokalbehörden bei der Schule die Bürgerschaft mehr als bisher für sie zu interessiren, so ist ein mächtiger Schritt vorwärts getan. In *England* hat das neue Unterrichtsgesetz vom März 1890 dem geist- und kraftertötenden Prüfungssystem (individual examination and payment by results) die Spitze gebrochen und den modernen Bedürfnissen (Zeichnen etc.) mehr Rechnung zu tragen gesucht.

In der *Schweiz* haben wir unter den fortschrittlichen Errungenschaften dieses Jahres in erster Linie der Bestimmungen zu gedenken, welche die *st. gallische Verfassung* in Bezug auf das Schulwesen aufgenommen hat (Unentgeltlichkeit, Hebung der Mittel- und Fortbildungsschulen, Ordnung der konfessionellen Frage). Dass St. Gallen einen Gesetzentwurf vorbereitet, der für (volle) Lehrstellen ein Besoldungsminimum von 1500 Fr. ansetzt, ist ebenfalls erfreulich, namentlich im Hinblick auf die Verschleppung der Schulgesetzrevision, wie sie der an Zahl der Seelen grösste Kanton praktizirt, obgleich „zur Zeit noch mehr als die Hälfte unserer Lehrkräfte nicht oder kaum auf Fr. 1000 Gesamtbesoldung zu stehen kommt.“ *Waadt* hat dieses Jahr in seiner Volksschule die Unentgeltlichkeit geordnet und in seiner Universität, der neuen Krone seines Schulwesens, einen Lehrstuhl der Pädagogik errichtet. Die Frage der eidg. Hochschule und der Bundessubvention an die vorhandenen Universitäten, der Rechtsschule etc. ist ob der (unerledigten) Landesmuseumsfrage wieder in den Hintergrund getreten; für eine bessere Lehrerbildung hat *Basel* einen Entwurf geschaffen, dem wir baldige Realisirung wünschen. Die Sorgfalt und Aengstlichkeit, mit der in einer Reihe von Kantonen — Luzern, Solothurn, Zürich — die Frage der Altersversicherungen für Lehrer geprüft und behandelt wurde und die kleinen Zahlen, die dabei in Betracht kommen, zeigen zur Genüge, wie misslich es noch vielfach mit der ökonomischen Stellung der helvetischen Lehrerschaft bestellt ist. Wie lange noch, rufen wir mit unserm Bündner Korrespondent aus, wird Mutter Helvetia ihre Hände für die *Volksschule* verschliessen? Aber wir lassen diese Hoffnung nicht; einmal muss doch der Mantel fallen, in den sie sich noch jetzt verhüllt, wenn die Volksschule sich ihr nur fragend naht. Soll freilich Mutter Helvetia die schweizerische Volksschule erhören, so müssen die Lehrer dieser Schule einiger, fester, kräftiger zusammenstehen, als dies jetzt der Fall ist.

Im Glanze der ewig schönen Ufer des Vierwaldstättersees, die eine milde Herbstsonne verklärte, standen am vergangenen 29. September gegen 900 schweizerische Lehrer und Lehrerinnen auf der stillen Wiese des Rütli. Unter dem Eindruck geschichtlicher Erinnerungen, unter dem Eindruck der erhabenen Natur, der Reden und Gesänge, die da ertönten, klang es in eines jeden Seele wieder: Vaterland nur dir!

900 Lehrer? War das die *schweizerische* Lehrerschaft? Hatte das Rütli, dieses Heiligtum vaterländischer Erinnerungen. nicht mehr Anziehungskraft für die Erzieher schweizerischer Jugend? Wie immer wir die Gründe drehen, um eine befriedigende Antwort zu bekommen, die Tatsache, dass die Lehrerschaft der Urschweiz sozusagen nicht vertreten war — *durfte* oder wollte oder konnte sie nicht kommen? ganze Kantone waren nicht vertreten — hatte für jeden Vaterlandsfreund etwas schmerzlich Betrübendes. Dies um so mehr, da der schweizerische Lehrerverein in Luzern unter Leitung eines Mannes tagte, der politisch und religiös zweifelsohne auf Seite derer steht, die fern blieben — fern bleiben mussten. Indem sich der Lehrertag diese Leitung gab, reichte er die Hand zum Werk der Einigung auf dem Gebiet der Erziehung *der* Jugend, die einst unter dem gleichen weissen Kreuz im roten Feld, in demselben Kleid, nach demselben Gesetz dem gemeinsamen Vaterland Dienste leisten wird. Die Sprache, die ein luzernisches Blatt gegen den Lehrertag führte, liess keinen Zweifel übrig, was für eine Losung erteilt worden sei; der Lehrertag bestätigte dies.

Wohlan! Wir werden die kirchlichen Gegensätze, die uns trennen, nicht aus der Welt schaffen; aber überlassen wir sie der Kirche, auf deren Gebiet sie entstanden. Arbeite ein jeder von uns, so viel in seinen Kräften liegt, daran, dass die Schule immer mehr der Boden werde, auf dem die schweizerische Vaterlandsliebe gedeiht, wächst und mächtiger wird als der Parteigeist. Fördere ein jeder seine Berufstüchtigkeit durch Arbeit und Anstrengung, sichere sich ein jeder die Achtung und Anerkennung seiner Mitbürger durch unwandelbare Treue im Amte, und seien wir alle dessen bewusst, dass eine in sich einige, geschlossene Lehrerschaft, die sich auch mit der Zeit und mit dem Volk eins fühlt, mehr vermag, als eine Lehrerschaft, die sich spaltet und trennt und ob kleinlichen Streitigkeiten den

Blick auf das Grosse und Ganze und damit ihren wesentlichsten Einfluss verliert.

In diesem Sinne haben die Männer, die Jahrzehnde an der Spitze des schweizerischen Lehrervereins gestanden — die Herren Seminardirektor Dr. *Dula*, Prof. *Rüegg* und Prof. *Daguet*, die dieses Jahr aus der Leitung des Vereins geschieden — allezeit gekämpft und gearbeitet. Indem wir ihnen, sowie dem aus der Redaktion unseres Blattes scheidenden Kollegen, Hrn. Seminarlehrer *Utzinger*, für ihre Tätigkeit im Dienste des Lehrervereins die verdiente Anerkennung aussprechen, sehen wir dem kommenden Jahre entgegen mit der Hoffnung, dass die Bundesfeier von 1891 für die schweizerische Lehrerschaft Einigung und für den schweizerischen Schulgedanken Kräftigung bedeute.

Auf den 12. Januar 1891.

Es gibt erhebende Feste, die selbst dem Fernstehenden geistige Anregungen bieten und gleichsam Samenkörner enthalten, deren Entwicklung in weitern Kreisen reichen Segen spendet. Diese Tatsache finden wir durch die letztes Jahr vom zürcherischen Lehrerverein veranstaltete Pestalozzifeier bestätigt, brachten doch politische Blätter manch reiche Ährenlese hehrer Gedanken, die der freien, begeisternden Rede, dem wohldurchdachten Vortrag oder der poetischen Schöpferkraft ernster, treuer Pestalozzijünger entströmten. Soll aber solch eine Geistessaat gute Früchte für die Zukunft zeitigen, so muss sie *stets* sorgsam gepflegt werden, auch in *weitern* Kreisen. Deshalb sollte das Vorgehen des Züricher Lehrervereins auf den nächsten 12. Januar vielerorts nachgeahmt und dabei *Pestalozzis* Beispiel in Lehrer- und Laienkreisen als Vorbild recht eindringlich gekennzeichnet werden. Zeit und Gelegenheit sind hiezu günstig; wohl nirgends fehlt es weder an fesselndem Stoff aus und über Pestalozzi, noch an hiezu berufenen Referenten und gesinnungstüchtigen, strebsamen Schülern des grossen Meisters. Ein bedeutender Gewinn läge in der allgemeinen Feier des Pestalozzitages schon deshalb, weil durch sie Schule und Haus einander näher geführt, Mütter und Väter an die erzieherische Aufgabe gemahnt würden und die Lehrer neue Begeisterung für die höchsten Ideale fänden, währenddem sie *ohne* solche selbst beim eifrigsten Selbststudium Pestalozzischer Grundlehren oft gleichsam die Schale ohne den Kern pflücken. Angesichts der materiellen Zeitströmung und der allmäligen Abnahme der Schulfreundlichkeit (?) haben alle Lehrer, die es ernst nehmen mit der treuen Erfüllung ihrer Erzieherpflichten nach dem Muster des im kleinen und im grossen so treuen Menschenfreundes Pestalozzi eine Ermunterung und Kräftigung doppelt notwendig. Wollen wir auch nur von ferne uns würdig zeigen als Nachfolger der Volksbildungspioniere der 30er Jahre, so müssen wir uns stets fest erweisen in der Verwirklichung der Pestalozzischen Ideen und uns um deren weitere Verbreitung in allen Schichten der Volks- und Jugendbildung unablässig bemühen. Unser Landsmann Herr Dr. Morf in Winterthur hat bekanntlich sein sehr verdienstliches Werk schon vor einem Jahre zum Abschlusse gebracht und uns dadurch das Quellen- und Originalstudium des praktischen Schulphilosophen von Yverdon äusserst leicht und fruchtbar gemacht. Wohlan denn! Schätzen wir diese Geistesarbeit nach ihrem wahren Wert, verwenden wir sie und sorgen wir dafür, dass Pestalozzi besonders auch in seinem Vaterlande je länger je besser gekannt und geschätzt werde, vor allem aus dadurch, dass wir durch intensiveres Studium seiner Schriften seines Geistes teilhaft werden, so dass wir 64 Jahre nach seinem Tode in Stadt und Land bis in die entferntesten Winkel hinaus seinen Geburtstag als allgemeinen Weihetag hochhalten und daher in erfolgreichster Weise und geistig allseitig feiern!

KORRESPONDENZEN.

Zug. *Die kantonale Lehrerkonferenz*, präsidirt von Herrn Rektor *Keiser*, tagte vergangenen 19. November, wie es für die Herbstversammlung seit Jahren üblich ist, *in der Stadt*. Bevor zur Behandlung der Haupttraktanden geschritten wurde, erfolgte die Berichterstattung jener Kommission, welche letztes Frühjahr behufs Prüfung und Begutachtung eines neu einzuführenden Rechenlehrmittels niedergesetzt wurde. Vor allen gegenwärtig gebräuchlichen Rechenheften wurde denen von Stöcklin (Baselland), als den für unsere Verhältnisse geeignetsten, der Vorzug gegeben und deren Einführung an Stelle der Enholtzeschen bei der kompetenten Behörde empfohlen. — Gegenüber einer Anregung philanthropischer Natur, die Einrichtung von Spezialkursen für Schwachbegabte in Beratung zu ziehen, verhielt sich die Konferenz für dermalen ablehnend, wird sich aber früher oder später doch mit dieser Frage beschäftigen müssen; denn das Bedürfnis derartiger Kurse wird besonders für Ortschaften mit flottanter Bevölkerung eher zu- als abnehmen.

Als I. Haupttraktandum figurirte: *Der französische Unterricht an der Sekundar- und Kantonsschule mit Rücksicht auf ein geeignetes Lehrbuch.* Referent: Herr Prof. Dr. *Schenker*, Lehrer des Französischen und Italienischen an der Kantonsschule. Gestützt auf gründliches Quellenstudium wurden die Vorzüge jener Lehrmethode, welche zum Unterschied der alten Lehrweise nicht von der Grammatik, sondern von der Lektüre ausgeht, des einlässlichen hervorgehoben und die daraus resultirenden Forderungen in folgende Thesen gefasst:

1) Die Fremdsprache wird so viel als möglich aus und an sich selbst erlernt.

2) Die Lektüre tritt in den Mittelpunkt des Unterrichts.

3) Der Aussprache soll die grösste Sorgfalt gewidmet werden. Es sind dabei die Resultate der Phonetik gebührend zu verwerten.

4) Die Grammatik wird induktiv aus der Lektüre abgeleitet.

5) Die Uebersetzungen aus dem Deutschen in die Fremdsprache sind auf ein Minimum zu beschränken oder am besten auf dieser Stufe gänzlich zu verbannen. An deren Stelle treten solche Uebungen, bei denen der Schüler im fremden Idiome festgehalten bleibt.

Über diese von Herrn Dr. Schenker entwickelte Methode waren die Meinungen geteilt und damit man sich noch mehr Klarheit darüber verschaffen könne, wurde beschlossen, sie im

nächsten Herbst abzuhaltenden Fortbildungskurs der Lehrer ebenfalls unter die Zahl der Lehrgegenstände aufzunehmen. Es wird sich dann Gelegenheit bieten, noch Genaueres über *pro und contra* analytische Methode im Französischen mitzuteilen. Darum vorläufig genug hievon.

Das II. Haupttraktandum betraf das VI. Primarschulbuch von Eberhard (Ausgabe für die Schulen des Kantons Zug.) Indem die gegenwärtige 4. Auflage demnächst vergriffen sein wird, handelte es sich darum, ob das zukünftige Lesebuch *verändert*, oder *unverändert*, oder *abgeschafft* und durch ein anderes ersetzt werden solle. Das letztere wurde besonders von Lehrern gewünscht, die mit der gegenwärtigen 4. Auflage unzufrieden, das Heil in einem neuen Lehrmittel erblicken. Als Referenten waren bestimmt die Herren *B. Freuler*, Zug, und *W. Kistler*, Baar. Während letzterer, ohne einen bestimmten Antrag zu stellen, sich damit begnügte, die Mängel des Lesebuches ans Licht zu ziehen, vertrat Herr Freuler den entgegengesetzten Standpunkt, die in seinem Referate entwickelten Gedanken ungefähr folgendermassen resümirend: Die 4. Auflage des gegenwärtigen 6. Primarschulbuches ist nicht frei von Fehlern und Mängeln, besonders im realistischen Teile. Sie sind jedoch nicht derart, dass sie das betreffende Lehrmittel deswegen unbrauchbar machen und dessen Abschaffung erheischen, indem die übrigen Teile wieder überwiegende Vorzüge aufweisen. Die Abschaffung und Ersetzung durch ein anderes, besonders auswärtiges Lesebuch ist aus methodischen, patriotischen und finanziellen Gründen nicht empfehlenswert. Von einer Revision und Umarbeitung desselben auf Grund der frühern Auflagen ist vorderhand wegen Kürze der Zeit, in der doch nicht etwas allseitig Befriedigendes zu stande kommen könnte, ganz abzusehen, sie sind jedoch in Bälde mit besonderer Berücksichtigung der Realien aufzunehmen. Unter gegenwärtigen Umständen, das heisst bis zur allgemeinen Einführung der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel, ist, wenn man der Schule nicht schaden will, eine mässig starke *unveränderte* Neuausgabe des gegenwärtigen 6. Primarschulbuches das einzig richtige Auskunftsmittel in Lösung der vorwürfigen Frage.

Obwohl manche ein radikaleres Vorgehen gegen das gegenwärtige Lesebuch gewünscht, wagte doch niemand Opposition zu machen und einen Gegenantrag zu stellen. Es wird somit Eberhards Lesebuch zum 5. Male erscheinen, was dem verdienten Lehrmittel gewiss herzlich zu gönnen ist. Ad multos annos!

Nach vierstündigen Verhandlungen begann der zweite, der sogenannte gemütliche Teil, wobei Lied und Wort einander lebhaft folgten. Herr Schulinspektor *Baumgartner* feierte in schönen Worten das Andenken Diesterwegs und Wehrlis, als Männer der Arbeit. Der Deputirte der städtischen Schulkommission, Herr Dr. *Stadlin*, welcher im Namen der Stadt den Gästen den Ehrenwein spendete, munterte die Lehrer auf, unentwegt ihren Zielen zuzusteuern und den Mut nicht sinken zu lassen, wenn sie auch nicht immer schnelles und geneigtes Gehör finden. Redner, der vor einigen Jahren selbst im Erziehungsrat gewesen, findet, es sei vieles besser geworden; denn noch vor wenigen Jahren hätte der Erziehungsrat den Wunsch der Lehrer, Mitglieder in den Lehrmittelausschuss schicken zu dürfen, nicht berücksichtigt, wie man denn auch überhaupt nicht eine allzu hohe Meinung von den Lehrerkonferenzen und ihren Beratungen gehabt. Dies sind in der Tat wertvolle Geständnisse, durch welche nachträglich manches Dilemma gelöst wird.

Zürich. Seit Jahren besteht hier ein freier „Schulverein", der einst gegründet worden, um „Haus und Schule" zur Besprechung von erzieherischen Fragen zusammenzubringen. Angesichts der harten Anklagen, die im Laufe des Sommers in einem politischen Blatt gegen die Schule und deren übertriebene Anforderungen an die Kraft der Jugend erhoben worden waren, liess sich erwarten, dass die Ankläger und die so ihnen zugejubelt zahlreich sich im Schulverein einfinden würden, als dieser die „Überbürdung" auf die Tagesliste setzte und öffentlich zu der Behandlung dieser Frage einlud. Doch siehe, es erschien in der Versammlung des Schulvereins vom 12. dies von der „Laienwelt", um diesen Ausdruck zu gebrauchen, niemand, wenn man nicht zwei Mitglieder der Schulpflege und die „Reporter" als Vertreter des Hauses rechnen will. Herr Sekundarlehrer *Egli* hatte als Referent ein weitschichtiges Material zusammengetragen, das durch Belege von ärztlichen und pädagogischen Autoritäten, Kommissionsberichten (Bern), Konferenzreferaten und Zitaten aus pädagogischen und unpädagogischen Schriften 21 Anklagepunkte gegen die Schule ergab, von denen der Referent 12 als wesentliche bezeichnete. Das umfassende Referat war wohl eher für die nicht anwesenden Familienväter als für die fast ausschliesslich vertretene Lehrerschaft berechnet, und da der Referent die in einer These niedergelegte eigene Anschauung über die Überbürdungsfrage der Versammlung bis zum Schlusse der Diskussion vorenthielt, so verlor sich die Besprechung in einzelne Punkte — schriftliche Arbeiten, Hausaufgaben — um schliesslich in der Bestellung einer Kommission (Herren Egli, Pfarrer Bion, Dr. Custer, Dr. Bæchtold, H. Müller) eine weniger ungewöhnliche als entscheidende Erledigung zu finden. Dass aus dem Schoss der Lehrerschaft nur von einer Seite die Art und Weise, wie sich der Verfasser von „Pro juventute" und sein Nachtreter über die Schule ausgesprochen — dass es *Lehrer* waren, ist schon lange kein Geheimnis mehr — Missbilligung erfuhr, war das eine auffällige Moment des Abends, die Abwesenheit der Ankläger das andere. Wenn der Berichterstatter desjenigen Blattes, das die Angriffe gegen die Schule veröffentlicht hat, einer Abwehr dagegen die Aufnahme versagt haben soll, darum, weil gefragt wurde, ob der Verfasser von „Pro juventute" und das betreffende Blatt zur Versammlung des Schulvereins eingeladen worden und ob dieses letztere in der Versammlung vertreten sei, davon spricht, es hätte der Fragesteller die Redaktion und das betreffende Blatt in Acht und Bann erklären wollen, so ist das ein Gefasel, das einem Dr. phil. und Privatdozenten, der sich in einer Versammlung als Reporter einstellt, aber als solcher verleugnet, nicht verübelt werden kann.

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Bern. Die Wahl des Herrn Rud. Bachmann von Basel zum Sekundarlehrer in Laufen, provisorisch auf 1 Jahr, erhält die Genehmigung, ebenso die Wahl des Herrn Fr. Rüetschi, Pfarrers, zum Lehrer der lateinischen Sprache an der Sekundarschule Sumiswald.

Herr Dr. Karl Stooss, gew. Oberrichter, wird zum ordentlichen Professor für vergleichendes schweizerisches Strafrecht und für eidgenössisches Strafrecht an der Hochschule gewählt.

Herr Stucki, Schulinspektor, hat als Präsident der Kommission für Erstellung eines neuen Mittelklassenlesebuches demissionirt und wird durch Herrn Mosimann, Schulinspektor in Signau, ersetzt. Gemäss Beschluss der Schulsynode geht der bereinigte definitive Plan für das genannte Lehrmittel an die Lehrerschaft mit der Einladung, an der Hand dieses Planes an der Erstellung des Lesebuches mitzuarbeiten.

SCHULNACHRICHTEN.

Der Zentralausschuss des schweizerischen Lehrervereins hat in seiner letzten Sitzung das Präsidium Herrn Schulinspektor *Heer* in Glarus übertragen; Vizepräsident ist Herr Dr. *Ph. Largiadèr* in Basel und Aktuar Herr *Utzinger* in Küsnacht (schon bisher).

Aus der Presse. Die Redaktion der „St. Galler Schulblätter, die mit dem IX. Jahrgang ihren Lebenslauf schliessen, schreibt zu ihrem Abschied: „Sein Dasein bringt unser Blatt freiwillig den Interessen und patriotischen Bestrebungen des schweizerischen Lehrervereins zum Opfer . . . Es ist nicht zu zweifeln — und die Verhandlungen mit älteren und jüngeren Vertretern des kantonalen Lehrerstandes bezüglich des Eingehens d. Bl. haben es deutlich erkennen lassen — dass die St. Galler Lehrer über den lokalen die patriotischen Aufgaben und Pflichten des Berufes, über den kantonalen die den Erziehern der gesamten vaterländischen Jugend gemeinsamen Interessen zu würdigen wissen und daher freudig die Hand bieten, wenn es gilt, die Kräfte zu sammeln zur Förderung eines berufstüchtigen, selbständigen schweizerischen Lehrerstandes und einer die Wohlfahrt des gemeinsamen Vaterlandes anstrebenden schweizerischen Volksschule und Volksbildung. Diese Überzeugung hat das Opfer, welches wir bringen, wesentlich erleichtert. Ja, wir dürfen hoffen, dass unser Verzicht auf ein kantonales Organ im ohnehin kleinen Schweizerlande nicht einzig bleiben werde. . ."

— Die Redaktion des „Schweiz. Stenograph" geht infolge Rücktritts des Herrn Bär in Neumünster mit Neujahr an Herrn R. Schwarz, Grossratsstenographen in Bern, über.

Lehrerwahlen. Als Lehrer für Naturwissenschaften und Geographie an der höhern Töchterschule in Bern wird Herr Schulinspektor *G. Stucki* berufen, der auf Frühjahr von seiner bisherigen Wirksamkeit zurücktreten wird. An die Knabenbezirksschule in Aarau wurde als Lehrer für Geographie, Rechnen und Naturgeschichte Herr *Sam. Döbeli*, Bezirkslehrer in Gränichen, gewählt.

Jubiläen. Am 13. November feierte der Lehrerturnverein Basel das 25jährige Jubiläum seines Leiters Herrn *Ed. Bienz;* von auswärts fanden sich Abgeordnete verschiedener Turnvereinigungen ein, denen Herr B. angehört. Im Namen des Lehrerturnvereins sprach Herr Glatz über die Wirksamkeit des Gefeierten, indem er demselben ein Ehrendiplom überreichte (Arbeit von Herrn Hinderling). Für den Kantonalturnverband Baselland sprach Herr Weber in Liestal, für die Knabensekundarschule Herr Rektor Bussinger, für den schweizerischen Turnverein, dessen technischem Ausschuss Herr B. 15 Jahre angehörte, Herr Wäffler, Aarau; Namens der Basler Turnvereine Herr A. Kupferschmid; für die aargauischen Turner Herr Scheuermann in Zofingen und für den schweizerischen Turnlehrerverein Herr Bollinger, Basel. — In Laufenburg begingen Herr und Frau *Herzog* das 25jährige Jubiläum ihrer Wirksamkeit im Dienste der Schule.

An Vergabungen zu Erziehungszwecken haben wir nachzutragen von Frau Ros. Landolt in Neuenstadt Schenkungen von 1000 Fr. an die Anstalt für schwachsinnige Kinder in Bern, die Mädchenerziehungsanstalt in Wabern, die Taubstummenanstalt daselbst, die Blindenanstalt Köniz, die Erziehungsanstalt auf der Grube, die Mädchenerziehungsanstalt Steinhölzli, von je 500 Fr. an die Rettungsanstalt Bächteln und das Waisenasyl zur Heimat in Bern. — Mons. *Roger de Guimps*, der älteste noch lebende Schüler Pestalozzis, 1000 Fr. der Société en faveur de l'enfance abandonnée. — Herr *Geissmann-Ackermann* in Wohlen seiner Heimatsgemeinde Hägglingen 50,000 Fr. zur Gründung einer Armen- und Waisenanstalt. — Die Bezirksschule *Brugg* erhielt von einem frühern Schüler in Buenos-Ayres eine Sammlung amerikanischer Vögel, ein Gürteltier und einen Pampashirsch. — Herr a. Bezirksarzt Dr. *Hotz* in Zürich dem Waisenhause, der Blinden- und Taubstummenanstalt, dem Kinderspital je 5000 Fr. — Die *gemeinnützige Gesellschaft Basel* für Versorgung junger Taubstummer 1800 Fr., der Sonntagsschule für Mädchen 550 Fr., der Lukasstiftung 3500 Fr., der Musikschule 1500 Fr., dem Fröbelschen Kindergarten 500 Fr. — Die *gemeinnützige Gesellschaft Andelfingen* der Anstalt Regensberg 100 Fr. — Frau *Rüetschi* in Suhr den Erziehungsanstalten zu Biberstein, Kasteln, Effingen und Friedberg je 500 Fr.

Besoldungserhöhungen. Kienberg, Solothurn 100 Fr., Meilen Sekundarschule 200 Fr., Schlossrued, Aargau 100 Fr., Altishausen, Thurgau 200 Fr., Dotnacht, Thurgau 200 Fr.

Gewerbliches Bildungswesen. Die *Gewerbeschule Zürich*, deren Ausgaben seit 1884 von 18,940 Fr. auf 25,982 Fr. im Jahr 1889/90 gestiegen sind — das Betriebsdefizit wuchs in dieser Zeit von 60 Fr. auf 5055 Fr. — zählt diesen Winter in 69 Klassen mit 26 Lehrern 840 Schüler. Sonntag vormittags sind die Kantonsschule und ein besonderes Lokal in der Schipfe durch die Kurse der Gewerbeschule vollständig besetzt und für den Abendunterricht muss neben dem Fraumünsterschulhaus noch das Grossmünsterschulhaus in Anspruch genommen werden. — An der Fortbildungsschule *Lichtensteig* weist die weibliche Abteilung 32 Schülerinnen auf, die in Haushaltungskunde, Flicken, Zuschneiden, Nähen Unterricht erhalten. — Die gewerbliche Fortbildungsschule Chur zählt diesen Winter 155 Schüler.

Bern. An Stelle des zurückgetretenen Herrn Prof. Rüegg wurde Herr *Kuhn* (Papierhändler, früher Lehrer) zum Vorsteher des städtischen Schulwesens gewählt.

Luzern. Der Lehrer-Witwen- und Waisenunterstützungsverein hatte am 1. Januar 1890 ein Vermögen von 110,465 Fr. 70 Rp. Von 1887—1890 gingen demselben an Schenkungen 2350 Fr. zu; von der Regierung erhielt die Unterstützungskasse als „nicht zur Verwendung kommenden Teil der für die Unterstützung alter Lehrer budgetirten Summe" 200 Fr. Jedes Mitglied zahlt jährlich 15 Fr. Die Nutzniessungen beliefen sich 1890 auf 6829 Fr.; die höchste Unterstützung betrug 193 Fr. 60 Rp., die nächsthohe 106 Fr. 30 Rp.

LITERARISCHES.

F. Becker, *Die schweizerische Kartographie an der Weltausstellung in Paris 1889 und ihre neuen Ziele.* Mit drei artistischen Beilagen. Frauenfeld 1890, J. Huber. Gr. 8°. 72 S. Fr. 2. 40.

Wer die Pariser Weltausstellung gesehen, der erinnert sich wohl lebhaft des geräumigen Saales, in welchem die schweizerische Kartographie — Karten, Panoramen, Reliefs — ausgestellt war. Die vorliegende Arbeit beleuchtet die Leistung der Schweiz auf diesem Gebiete im historischen Zusammenhange mit scharfem kritischen Urteil und unter Hinweis auf neue Ziele, die sich die Schweiz hierin zu stecken hat. Vom militärischen und künstlerischen Standpunkte aus beurteilt der Verfasser (Major im Generalstab und Professor am eidg. Polytechnikum), was geleistet worden und erreicht werden sollte (Herausgabe einer Karte der Schweiz in dem einheitlichen Masstab von 1 : 50,000 mit plastischer Zeichnung). Die Schrift bietet eine Fülle von Anregungen, die vielfach auch die Schule berühren und für den Lehrer von Interesse und Wert sind. „Über die Reliefs, die in der schweizerischen Schulausstellung sich fanden, ist nicht viel Gutes zu sagen. Die hätte man besser weggelassen, da sie doch in einem zu grellen Widerspruch stunden mit dem, was nun in der Schweiz tatsächlich

geliefert wird", heisst es p. 45. Dieses Urteil soll die Lehrer nicht abhalten, der Schrift ihre Aufmerksamkeit zu schenken; im Gegenteil, sie bietet ja der Winke so viele, die in der Schule Beachtung verdienten. Die drei Beilagen enthalten eine Partie der Reliefkarte des Kantons Glarus von F. Becker, eine Partie aus des Verfassers Reliefkarte der Albiskette und eine Probe einer Bearbeitung der Karte des Kantons Zürich 1 : 75,000 nach dem Entwurf von J. Wild, in Stahl ausgeführt von J. Brack. Die Lehrerzeitung wird an anderer Stelle des Blattes auf diese Arbeit zurückkommen.

Gräbner, *Robinson Crusoe.* 21. verbesserte Auflage. Prachtausgabe mit 4 Farbendruck- und 12 Tonbildern, sowie 54 Holzschnitten und 2 Kärtchen. Leipzig, Gustav Gräbner. 404 Seiten. Preis br. 6 Fr., eleg. geb. Fr. 6. 45.

Wer hat Robinson nicht gelesen? Welcher Knabe wird ihn nicht gerne lesen? Die Zahl der Auflagen der vorliegenden Bearbeitung ist wohl die beste Empfehlung für dieselbe; sie ist begründet in der einfachen, ansprechend klaren Sprache und der Vermeidung wissenschaftlicher Irrtümer wie aufregender Abenteuerschilderungen. Zahlreiche und gute Illustrationen; schöne Ausstattung mit grossem Druck.

Das Schiefertafelzeichnen für Schule und Haus herausgegeben vom *Bezirkslehrerverein Regensburg.* München, Oldenbourgs Schulbücherverlag. 2 Fr. 70 Rp.

Die 20 Tafeln enthalten in weiss auf schwarzem Grunde einfache Zeichnungen von Dingen aus der nächsten Umgebung der Kinder. Für das Alter von 6—9 Jahren eine nützliche Festgabe.

P. K. Rosegger. *Deutsches Geschichtenbuch für die reifere Jugend.* Mit 14 Farbendruckbildern. Wien und Leipzig. 327 S. geb. 5 Fr. 75 Rp.

Wer Rosegger gelesen hat, kennt die Naivität, den Humor, den — mitunter derben — Witz, den kerngesunden Sinn, der sich in seinen Schriften wiederspiegelt; die Naturwüchsigkeit seiner Gestalten, den Zauber, den er über Land und Leute zu werfen weiss. Das Geschichtenbuch bietet eine Auswahl seiner Erzählungen für die Jugend, die *reifere*, die im stande ist, die Feinheit, die Sinnigkeit seiner Natur- und Lebensauffassung zu verstehen. Köstliche Perlen der Erzählkunst finden sich da. Nun ja, s'kommt auch drin vor, dass zweie sich lieb haben; aber wenn die seelenvollste Reinheit sich über die ganze Erzählung verklärt, darf das auch die Jugend hören. Für das reifere Jugendalter ist dieses Buch eine prächtige Gabe.

L. Bechstein. *Neues deutsches Märchenbuch.* 57. Aufl. Mit Titelbild und 60 Holzschnitten. Wien und Leipzig, A. Hartleben. 280 S. geb. 1 Fr. 60 Rp.

Die Zahl der Auflagen dieses Buches zeigt, dass Märchen mit Spuk und Graus in Wort und Bild grosse Zugkraft haben. Gegenüber früheren Auflagen ist manches Rohe und Schreckhafte darin verschwunden. Im Interesse der Jugend, die das Buch liest, dürfte noch mehr ausgemerzt werden.

F. Terks, *Leitfaden für Botanik und Zoologie* in 4 Kursen. Verlag von Julius Klinkhardt in Leipzig. Jeder Kurs in besonderm kartonirtem Bändchen à 80 Rp. (I), Fr. 1. 05 (II) und Fr. 1. 35. Kurs 1—3 in fünfter, Kurs 4 in dritter Auflage.

Im ersten Kurse finden wir Einzelbeschreibungen aus dem Pflanzen- und Tierreiche; der zweite Kurs vergleicht zusammengehörende Arten und fasst die gemeinsamen (Familien-, resp. Ordnungs-) Merkmale zusammen. Im dritten und vierten Kurse kommen Familien und Ordnungen sowie physiologische und biologische Vorgänge zur Besprechung. Der Stoff scheint uns überall glücklich ausgewählt zu sein. Die Illustrationen sind gut.

Der Leitfaden für den *Unterricht über Bau und Leben des menschlichen Körpers* (III. Aufl.; Fr. 1. 35) von demselben Verfasser verflicht in sehr zweckmässiger Weise die Gesundheitslehre mit dem beschreibenden Inhalt und findet sich stets im Einklange mit den Resultaten der neueren Forschungen. Ausser zahlreichen in den Text eingelegten Illustrationen sind besonders auch 8 Tafeln bemerkenswert.

Der Lehrer, auch wenn er nach anderm Leitfaden unterrichtet, wird sich dieses letztern Werkes zur Ergänzung des dort gebotenen Lehrstoffes mit Erfolg bedienen. *J. H.*

Ernst Freimut, *Fruchtkeime.* 350 pädagogische Aphorismen in poetischer Form. Stuttgart, Robert Lutz. 1889. Fr. 1. 70.

Statt diese prächtige, gehaltreiche pädagogische Aussaat einer prosaischen Besprechung zu unterziehen, geben wir hier als Probe die Einleitung zu Abteilung II., die Schule:

101. *Vornehmste Staatspflicht.*

Bleibt nicht erste, nicht heiligste Pflicht, die vom Staate wir heischen,
Dass er erziehe das Volk, sich und den Bürgern zum Heil?
Dazu ist er ja Staat, dass in ihm wir als Bürger uns fühlen;
Und zu seinem Bestand muss er zu Menschen uns ziehn.
Strafanstalt mit nichten, in der es Kanonen bedarf und
Kerker, zu bändigen so tierisches Trachten und Tun,
Nein, Erziehungsstätte muss sein der Staat, und erstreben,
Dass in seinem Bereich jeglicher liebe das Licht,
Jeder der Menschenwürde sich werde bewusst und im Innern
Fühle die heilige Fflicht, *Förd'rer des Guten* zu sein.

K. Gg.

Weise, *Lernstoff für die Hand der Kinder.* Auszug aus Kunzes Lehrstoff für den elementaren Geschichtsunterricht. 2 Hefte. Halle, Eduard Anton.

Wir haben es hier nicht mit einem trockenen Leitfaden zu tun, sondern mit einer lebensfrischen Zusammenfassung der wichtigsten Ereignisse der alten sowie der allgemeinen, namentlich deutschen Geschichte. *—g—.*

Böhm, J., Kurzgefasste *Geschichte der Pädagogik.* Für angehende Lehrer und Erzieher. 7. Aufl. Mit 20 Portraits. Nürnberg, Fr. Korn. 1889. Preis Fr. 2. 95.

Der in der pädagogischen Literatur vorteilhaft bekannte Verfasser bietet in der 7. Auflage seines Leitfadens zu den Vorzügen, welche bisher schon dieser Arbeit in weiten Kreisen Zuspruch erworben, eine neue Verbesserung: einige Portraits. Es sind freilich nicht Stahlstiche, sondern bescheidene Holzschnitte, die immerhin ihrem Zwecke einige Dienste tun und willkommen sind. Im übrigen hat das Werk seinen Weg bereits gemacht; es verdient die gewonnene Anerkennung seiner zweckmässigen Anlage und objektiven, ansprechenden Darstellung wegen. Es ist kein umfangreiches Kompendium, sondern setzt einen entsprechenden ausführlichen Unterricht voraus, dient als Repertorium der wichtigsten Tatsachen, Daten. Konkretes Material dazu ist in desselben Verfassers Werk „Geschichte der Pädagogik mit Charakterbildern" — 2 Bände — geboten. Als Merkbuch wird es Studirenden und Lehrern erwünschte Dienste leisten; wir kennen keines dieser Art, das besser wäre.

Für uns Schweizer haben die Skizzen über das orientalische Erziehungswesen keinen besondern Wert, und statt der Spezialgeschichte des bayerischen Schulwesens werden wir diejenige des schweizerischen und kantonalen einzusetzen und Männern wie Girard und Rüegg ihre gebührende Stelle neben Pestalozzi und Scherr anzuweisen haben. *E. B.*

Es ist erschienen und durch alle Buchhandlungen sowie von der unterzeichneten Verlagshandlung zu beziehen:

Im Abendgold.

Neue Dichtungen
von
Otto Sutermeister.
14 Bg. Taschenformat br. 4 Fr., eleg. geb. 5 Fr.

Es ist im Golde des Lebensabends ausgereifte Weisheit, die der sinnige Dichter, der gemütvolle Schulmann in diesen neuen Dichtungen verkündet. Von dem reichen Inhalte der Sammlung geben schon die Ueberschriften der einzelnen Teile einen Begriff; sie lauten: Haus. — Forum. — Meister und Jünger. — Den Jungen ins Album. — Wort und Schrift. — Kunst. — DemGeiste: Im Bann der Erde. Unverloren. Religion. Gottheit. Kirche. Christentum.

J. Hubers Verlag in Frauenfeld.

Im Verlag von **J. Huber** in **Frauenfeld** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schweizerischer

Lehrer-Kalender

für das Jahr 1891.

19. Jahrgang.

Herausgegeben von Dr. **Ph. Ant. Largiadèr**, Schulinspektor in Basel.

Solid in Leinwand geb. 1 Fr. 80 Rp.
(In Leder geb. 2 Fr. 50 Rp.)

Schweiz. permanente Schulausstellung in Zürich.

☛ Wegen bevorstehender Revision unserer Bibliothek erbitten wir sofortige Rücksendung aller ausstehenden Ausleihsendungen.

Zürich, 20. Dezember 1890.

Für die schweiz. permanente Schulausstellung Zürich:
Das Sekretariat.

Gesucht: (OF 7939)

Für eine Knaben-Erziehungsanstalt der deutschen Schweiz ein **Lehrer** für moderne Sprachen sowie ein solcher für die kaufmännischen Fächer, wenn möglich auch Musik. Eintritt wenn möglich sofort. Gefl. Offerten mit Angabe des Studienganges und des bisherigen Wirkungskreises befördern sub Chiffre O 7939 F

Orell Füssli — Annoncen — Zürich.

Schweizerische Festgeschenk-Literatur

(vorrätig in allen schweiz. Buchhandlungen).

Gedichte von Augustin Keller. Mit dem Portrait Kellers. XII u. 252 S. Preis br. 4 Fr., eleg. geb. 5 Fr.

Gedichte von Heinrich Leuthold. Dritte vermehrte Auflage. Mit Portrait und Lebensabriss des Dichters. XVI u. 348 S. Preis brosch. 6 Fr., eleg. geb. 8 Fr.

Tycho Pantander. Eine Geistesentwicklung in Liedern dargestellt von **Jost Winteler.** VIII u. 256 S. Preis br. 4 Fr., eleg. geb. 5 Fr.

Der Luxus nach seiner sittlichen und sozialen Bedeutung. Von **C. W. Kambli,** Pfarrer in St. Gallen. VIII u. 208 S. Preis 3 Fr.

Zur Annahme von Bestellungen empfiehlt sich *J. Hubers Buchh. in Frauenfeld.*

Orell Füssli — Verlag, Zürich.

Weihnachten 1890.

Festbüchlein

Freundliche Stimmen an Kinderherzen.

111 Hefte mit über 700 Illustrationen.

Preis pro Heft 25 Rp.

Was soll ich nur machen?
Meine schönen Sachen
Zum Spielen und Kochen
Sind alle zerbrochen.

Ob ich ins Weite
Ein bischen reite
Auf Minens Besen?
Nein, ich will lieber ein wenig lesen!

Den Herren Lehrern und Tit. Schulbehörden wird bei direktem Bezuge vom Verlag des **artistischen Institut Orell Füssli in Zürich** das Heft zu **10 Rp.** gegen Nachnahme geliefert.

Der Inhalt ist gediegen, und es sind fast lauter Original-Illustrationen darin, welche **noch nie für Kinderschriften** verwendet wurden. Der Preis von 10 Rp. ist bei der gebotenen Leistung ein **ausserordentlich** billiger.

Heft 1—10, 21—30, 41 bis 50, 61—70, 81—90, 101 für Kinder von 6 bis 12 Jahren.

Heft 11—20, 31—40, 51 bis 60, 71—80, 91—100, 111—120 für Kinder von 10—15 Jahren.

Progymnasium Thun.

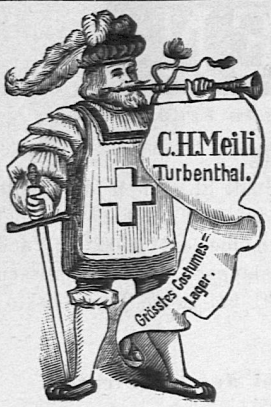
Infolge Demission ist neu zu besetzen: die Stelle des Lehrers der Geographie, Geschichte, Naturgeschichte und des technischen Zeichnens. Besoldung 2800—3000 Fr. Antritt im Frühling, wenn möglich schon nach den Neujahrsferien. Mit dieser Stelle kann eventuell verbunden werden diejenige des Turnlehrers an der hiesigen Mädchen-Sekundarschule. Besoldung 600 Fr.

Anmeldungen sind bis 27. Dezember beim Präsidenten der Schulkommission des Progymnasiums, Herrn Gerichtspräsident Klay in Thun, einzureichen.

Thun, 9. Dezember 1890.

Namens der Kommission des Progymnasiums,
Der Präsident:
Klay, Gerichtspräsident.
Der Sekretär:
Wirth.

(M a 3446 Z)



empfiehlt auf bevorstehende Saison den Tit. Vereinen und Gesellschaften sein reichhaltiges

Costumes-Lager

zu historischen Festzügen, Theater-Vorstellungen, Jugendfesten, lebenden Bildern, Quadrillen, Masken-Bällen etc., sowie eine reichhaltige

Theater-Leihbibliothek

unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

(O F 7289)

Schweizerische

Pädagogische Zeitschrift.

Herausgegeben vom schweizerischen Lehrerverein.

Redaktion:

E. Balsiger, Seminardirektor in Rorschach. **F. Fritschi,** Sekundarlehrer in Neumünster. **G. Stucki,** Schulinspektor in Bern.

Mitarbeiter:

Herr **A. Baumgartner**, Prof., Zürich.
- **Dr. J. Bosshardt**, Zürich.
- **Dr. Bucher**, Rektor, Luzern.
- **Dr. Theoph. Burkhardt-Biedermann**, Lehrer am Gymnasium, Basel.
- **Dr. J. Dierauer**, Prof., St. Gallen.
- **H. Ernst**, Sek.-Lehrer, Winterthur.
- **Dr. U. Ernst**, Prof. an der Kantonsschule, Zürich.
- **Dr. Franz Fäh**, Lehrer an der (obern) Realschule, Basel.
- **A. Florin**, Prof., Chur.
- **U. Früh**, Lehrer, St. Gallen.
- **Dr. J. Gaule**, Prof. a. d. Hochschule, Zürich.
- **G. Gattiker**, Lehrer, Zürich.
- **Dr. E. Götzinger**, Prof., St. Gallen.
- **C. Grob**, Erziehungssekretär, Zürich.
- **Jak. Gross**, Lehrer, Basel.
- **Dr. U. Grubenmann**, Prof., Frauenfeld.
- **Fr. Guex**, Seminardirektor, Lausanne.
- ***P. Gunzinger**, Sem.-Dir., Solothurn.
- **Dr. O. Haggenmacher**, Prof., Zürich.
- **J. J. Hartmann**, Sek.-Lehrer, Basel.

Herr ***G. Heer**, Schulinspektor, Glarus.
- **J. C. Heer**, Zürich.
- **J. Heierli**, Privatdozent, Hottingen.
- **Dr. A. Heim**, Prof., Zürich.
- **J. Heuscher**, Hirslanden.
- **Dr. J. Jecklin**, Prof., Chur.
- **Dr. J. Kaufmann**, Rektor, Solothurn.
- **Dr. J. Keller**, Sem.-Dir., Wettingen.
- **J. H. Keller**, Lehrer, Chur.
- **J. Kuoni**, Lehrer, St. Gallen.
- ***C. Küttel**, Schuldirektor, Luzern.
- ***Dr. Ph. A. Largiadèr**, Schulinspektor, Basel.
- **Dr. A. Lüning**, Prof., Chur.
- **E. Martig**, Seminardirektor, Hofwyl.
- **Dr. A. Maurer**, Prof., Lausanne.
- **Konr. Merk**, Lehrer an der Töchterschule, Basel.
- **Dr. H. Morf**, Prof., Zürich.
- **Dr. E. Mühlberg**, Prof., Aarau.
- **Adolf Müller**, Lehrer, Basel.
- **Dr. W. Oechsli**, Prof., Zürich.
- ***H. Rebsamen**, Sem.-Dir., Kreuzlingen.

Herr **Dr. K. Ritter**, Lehrer an der Kantonsschule, Trogen.
- **J. Ruefli**, Sekundarlehrer, Bern.
- **C. Ruegg**, Sek.-Lehrer, Rüti, Zürich.
- **H. Ruegg**, Prof., Bern.
- **A. Reitzel**, Prof., Lausanne.
- **J. F. Schär**, Reallehrer, Basel.
- **C. Schmid**, Lehrer, Chur.
- **P. A. Schmid**, Sekundarlehrer, Bern.
- **Ferd. Schwarz**, Sekundarlehrer, Basel.
- **Dr. S. Stadler**, Prorektor, Zürich.
- **Dr. A. Stern**, Prof., Zürich.
- **Dr. J. Stiefel**, Prof., Zürich.
- **Dr. J. Stössel**, Zürich.
- ***H. Utzinger**, Seminarlehrer, Küsnacht.
- **Dr. Th. Vetter**, Zürich.
- **Dr. E. Walder**, Prof., Zürich.
- ***R. Weingart**, eidg. Oberexperte, Bern.
- **Dr. X. Wetterwald**, Lehrer an der Realschule, Basel.
- ***Dr. H. Wettstein**, Sem.-Dir., Küsnacht.
- **E. Zingg**, Schulinspektor, Liestal.
- **Fr. Zollinger**, Lehrer, Hottingen.

* Mitglieder des Zentralausschusses.

Jährlich vier Hefte zu fünf Bogen.

Abonnementspreis 6 Franken.

☛ Die Abonnenten der „Schweizerischen Lehrerzeitung" erhalten diese Zeitschrift zum reduzirten Preise von 2 Franken.

Bestellungen sind zu adressiren an den Verleger:

Artistisches Institut Orell Füssli, Zürich.

= Soeben beginnt zu erscheinen: =

BREHMS

dritte, neubearbeitete Auflage

von Prof. *Pechuel-Loesche*, Dr. *W. Haacke*, Prof. *W. Marshall* und Prof. *E. L. Taschenberg*,

mit über 1800 Abbild. im Text, 9 Karten, 180 Tafeln in Holzschnitt u. Chromodruck von *W. Kuhnert, Fr. Specht* u. a.

130 Lieferungen zu je 1 M. = 10 Halbfranzbände zu je 15 M.

TIERLEBEN

Zu beziehen durch J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld.

Vakante Reallehrerstelle.

Infolge Resignation ist an der Knabenrealschule der Stadt St. Gallen die Stelle eines Lehrers für **deutsche Sprache** und **Geschichte** auf Mai 1891 neu zu besetzen. — Der Gehalt beträgt **3000 Fr.** mit Dienstzulagen bis auf 3500 Fr. und Pensionsberechtigung bis auf 75 % des Gehaltes. — Anmeldungen, von Zeugnissen und einem curriculum vitae begleitet, sind bis 15. Januar 1891 bei Herrn Bankdirektor **A. Saxer,** Präsident des Schulrates, einzureichen.

St. Gallen, den 19. Dezember 1890.

(H 3365 G) **Die Kanzlei des Schulrates.**

Karten-Skizze der Schweiz

(mit Schweizer- u. Kantonswappen)

im Masstab 1:700,000 — 32/48 cm gross,

zur klassenweisen Ausarbeitung in obern Volks- und untern Mittelschulen.

Preis: dutzendweise à 20 Rp., einzeln 30 Rp. — **Einsichtsexemplare** gratis und franko. — Zu beziehen beim Verfasser: ***J. J. Probst,*** Lehrer, Grenchen Soloth.).

NB. Von Schülern ausgearbeitete Karten befinden sich in der schweiz. permanenten Schulausstellung in Zürich.

Schultafeln reinigt man schnell und gut mit meinen Putztüchern, die ich zu sehr billigen Preisen liefere.

Wilh. Bachmann, Fabrikant, Wädensweil.

Muster bereitwilligst **franko.** (M 8791 Z)

Schultintenfässer

aus Metall mit Porzellan-Einsatz und Schieberdeckel, überaus praktisch im Gebrauch, **mit Vorrichtung zum Festschrauben in die Schultische.** Diese von Königlicher Regierung empfohlenen Schultintenfässer liefern Unterzeichnete in solider Ausführung in

Qualität I zu 45 Pf. per Stück,
„ II „ 35 „ „ „

bei Abnahme von 50 Stück franko.

Proben stehen gerne zu Diensten.

Kaldenbach & Rahm,
Britannia-Metallwarenfabrik
(M a 309/11 K) in Barmen.

☛ Hiezu Titel und Inhaltsverzeichnis zum 35. Jahrg. d. „Schweiz. Lehrerztg."